

Der Ötscherländer



Das Druckwerk der
k.ö.St.V. Ötscherland
im MKV
zu Scheibbs
Jg.18, Nr. 59, Nov. 2015

50.
Stiftungsfest
am
14. November 2015
in der
Kartause
Gaming



Angesichts derzeitiger Weltereignisse mag es banal und uninteressiert erscheinen, eine Zeitung mit einem völlig eigennützigem und weltweit bedeutungslosen Thema herauszubringen.

Trotzdem tue ich es, weil wir für uns wichtig sind und weil wir doch nur sehr wenig für und in der Welt tun können. Beten können wir, vielleicht sollten wir es mehr tun, hoffen können wir und lieben können wir, alle anderen, ob wir sie mögen oder nicht. Weil sie da sind! Feiern wir unseren Ursprung mit Freude und Respekt, dann sollte ein bißchen davon nach außen dringen und abfärben.

Berichte:

Pennälertag Salzburg



Der Redakteur war wie schon in den letzten Jahren mit seinem Cousin und

Bundesbruder Laurin unterwegs. Convente sind in ihrem Programm nicht enthalten, so galt es, manche Bude oder manch Gasthaus zu frequentieren. Angebote gibt's in Salzburg genug, daher einige Highlights: Almgaubude wie immer voll und lustig bis in die Morgenstunden, Die Weisse nach wie vor einladend, Lodronia bot Grill und Kneipe, und und und.. Fad war es nie, der Umzug und der Kommers tadellos, die Freifahrten super, alles in allem: Danke, ihr Salzburger!

Norika Waidhofen - Receptionskneipe

Die Norika wartet mit einem besonderen Schmankerl auf: Gleich 8 Fuxen auf einen Schlag! Rezipiert auf einer eigenen Kneipe am 12. Juni und inzwischen wahrscheinlich schon fest

im Verbindungsbetrieb verankert, können wir der Norika nur alles Gute wünschen!

Nachmachen!

Glückauf Leoben

Laurins Sohn, Couleurname Ehrenrest (bei der Glückauf Leoben werden die Kneipnamen speziell vergeben!), ist der Patensohn des Schlumpf und der war daher bei der Sponion in Leoben eingeladen. Dort wird mit besonderen Bräuchen gefeiert, vom Aufzug zur Montanuniversität mit Wagen und Bier, vom Anschlagen des Kandidaten an das

Uni-Tor, vom Schwimmen im Barbarabrunnen und dem Abschiedskuss, der der Barbarastau auf die heiße Wange gedrückt wird, bis zur abschließenden Kneipe im Verbindungshaus - ein Erlebnis sondergleichen! Lieber Ehrenrest, alles Gute für Deinen weiteren Weg - Glückauf!

Mostviertelkneipe



Seit geraumer Zeit feiern die Mostviertelverbindungen den studentischen Jahresschluss mit einer

gemeinsamen Kneipe. Heuer war wieder die Ötscherland Scheibbs an der Reihe. Nach einem Besuch der Landesausstellung in Neubruck ging es nach Purgstall zum Mostlandhof, der neu eröffnet worden war. Viele Kartellbrüder beteiligten sich an der gut geschlagenen Kneipe, an deren Ende auch die durchführende Verbindung 2016 verlautbart wurde, die Nibelungia St.Pölten. Wir freuen uns auf das Ereignis im Raum unserer Landeshauptstadt!
www.Mostviertelkneipe.jimdo.com

**Wahre Freundschaft ist, wenn man sich ewig nicht gesehen hat,
und es ist trotzdem sofort wie früher!**

Ferialis

Die wunderschöne Gegend am Hochbärneck, wo man im Angesicht des Ötschers sein Bier im Almgasthof trinken kann, bot heuer die Kulisse für die Ötscherlandferialis. Die uralten Holzbänke und das hochsommerliche Wetter luden förmlich ein, den kühlen Stoff geziemend zu würdigen. Der hohe

Senior versuchte, eine förmliche Kneipe zu schlagen, scheiterte jedoch am Widerstand der Corona, was dem fröhlichen Treiben jedoch keinen Abbruch herbeiführte. Eine nette Veranstaltung, die ein wenig mehr Besucher verdient hätte!

Couleurhochzeit



Nach der standesamtlichen Hochzeit am 4. Juli 2015 haben sich Dr. Lea Csaicsich und unser Bbr. Dr. Günter Peter am 17. Oktober 2015 in Maria Taferl kirchlich trauen lassen. Die Ötscherland war mit einer stattlichen Abordnung vertreten und überreichte der Braut die übliche „Hausordnung“. Nochmals herzliche Gratulation und alles Gute!

Unser neues/altes Altherrenchargenkaninett



AHxxxx - DI Martin Loschnigg
AHxx - Mag(FH) Tobias Fidesser
AHx - DI Bernhard Fischer
AHxxx - Ing. Thomas Weißnar

Viel Erfolg!

Unser Kommersfestredner: Herr MMag. Petrus Roman Stockinger CanReg

50. Stiftungsfest der k.ö.St.V. Ötscherland im MKV zu Scheibbs

Freitag, 13. November 2015

CC und Landesvaterkneipe auf der Bude der Ötscherland

Samstag, 14. November 2015

(alle Veranstaltungen finden in der Kartause Gaming statt)

10:30	Seniorenconvent (NÖMKV) Landesaltherrenbundtag (NÖMKV)
13:00	Landesverbandsconvent (NÖMKV)
14:00	Sektempfang mit Präsentation der Festschrift Quiz, anschließend Gruppenfoto
15:30	Festgottesdienst
18:30	Festkommers

Sonntag, 15. November 2015

09:00 Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche Scheibbs
anschließend Ausklang auf der Ötscherlandbude

Quiz

Die beste Beantwortung folgender Fragen bringt beim Sektempfang jeweils eine Flasche Sekt (Antworten VOR dem Sektempfang an Bbr. Attila oder an 0664 8473777 oder an fidesser.tobias@gmx.at):

Wie viele Postler sind in die vorhandenen 29 Budenbücher (1970 – 2015) der K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs gezeichnet worden?

- | | |
|--------|--------|
| a. 159 | b. 168 |
| c. 173 | d. 184 |

Welcher Bundesbruder (bereits verstorben oder noch am Leben) hat zumindest drei verschiedene Couleurnamen gehabt?

- Rudolf Ebner v. Diogenes / Buchhändler Scheibbs
- Franz Handl v. Schlumpf / Pädagoge Poly Scheibbs
- Dominik König v. Blondl / Landschaftsgärtner Scheibbs
- Hans Teufl v. Rasputin / Wissenschaftler und Herpetologe

Wie viele Bierflaschen umfasst Ötscherlands Flaschensammlung im Bierflaschenmuseum (oberer Raum, hängend in Regalen bzw. stehend auf dem Fenstersims)?

- | | |
|---------|---------|
| a. 1298 | b. 1378 |
| c. 1446 | d. 1525 |
-

Herzlichen Dank für das Sponsoring der Festschrift

Autohaus AIGNER / Gresten -
www.autoaigner.at

Stadtgemeinde Scheibbs -
www.scheibbs.gv.at

Brauerei Wieselburg - Kaiser Bier /
Wieselburg - www.kaiserbier.at

Topmotel Ybbs / Ybbs-Oberegging -
www.topmotel.at

Buchhandlung Rudolf EBNER /
Scheibbs - www.ebnerbuch.com

Vermessung LOSCHNIGG,
Ziviltechniker / Scheibbs -
www.loschnigg.at

HAAS Wildfuttermittel / St. Leonhard
am Forst - www.wildfutter-haas.at

Weingut Wolfgang SEHER / Retzer
Land - www.weingutseher.at

Juwelier Walter ERNST / Scheibbs -
<http://diadoro.at/juweliere/ernst>

Zahnarzt Dr. Ekkehard HEIL / 3270
Scheibbs, Gaminger Strasse 31

Raiffeisenbank Eisenwurzen / Scheibbs
- [http://rb-
eisenwurzen.stadtausstellung.at](http://rb-eisenwurzen.stadtausstellung.at)

Zahnarzt Dr. Ernst SCHWEIDLER /
3300 Amstetten, Wiener Strasse 9 -
www.zahnarzt-schweidler.at

Sparkasse Scheibbs -
www.sparkasse.at/scheibbs

Adventbesinnung

Am 18. Dezember 2015 um 19 Uhr
findet auf der Bude eine

Adventbesinnung statt.

Silvester

Nach alter Tradition verabschieden wir
das Jahr auf der Bude am Silvestertag
ab 10 Uhr mit Sekt, Würstel, Bier,

Unterhaltung und Gesang! Wir freuen
uns über jeden Teilnehmer, bringt also
eure Familie und Freunde mit.

Krambambuli

Der Semesterschluss bringt jährlich
einen Höhepunkt studentischen Feierns
- die Krambambulikneipe! Am 29.
Jänner 2016 in den Kellergewölben der

Ötscherlandbude wird Dr. Roméo als
Magister Krambambuli die Geister von
Wein, Zucker und Gewürzen wieder
rufen, um sie in zusammengeführter

Form der staunenden Corona zu präsentieren. Einem hiuebungsvollen Verkosten steht anschließend nichts im

Wege. Wir freuen uns schon jezuz auf euren Besuch!

Kreuzweg

Alljährlich beten wir unseren Kreuzweg in der Fastenzeit. Hiezu treffen wir einander am Freitag, den 18. März 2016

um 16 Uhr vor der Pfarrkirche St. Anton an der Jeßnitz. Ötscherländer und Gäste sind herzlich willkommen.

Couleurausflug

Von 22. - 24. Juli 2016 ist ein Couleurausflug nach Brünn geplant, Besichtigt werden sollen unter anderem die Festung Spilberk und die Villa

Tugendhat. Informationen und Anmeldungen bei Bbr. Tobias Fidesser (fidesser.tobias@gmx.at).

Unser Thema: Die Ötscherland Buden- und Gästebücher
--

Mag(FH) Tobias Fidesser

[Die Bilder sind unzusammenhängend eingefügt!]

Unsere Buden- und Gästebücher

... können mehr als eine Unterschrift zur Dokumentation der Anwesenheit bei einem Budenbesuch sein. Im Gegensatz zu vielen anderen Verbindungen hat die Ötscherland nahezu alle ihre Bude- und Gästebücher archiviert (ein einziges fehlt). Welcher Aufwand mit den Zeichnungen betrieben wurde und mit wieviel Liebe zum Detail gearbeitet wurde können in der Gesamtheit vor allem diejenigen schätzen, die schon einmal alle Gästebücher in ihren Händen hatten und darin geblättert haben. Beim Durchsehen der Bücher habe ich

festgestellt, dass es schade wäre, wenn wir die bei uns vorhandenen Schätze nicht heben würden. Daher habe ich versucht, ob man die Zeichnungen, Sprüche und Begebenheiten nachhaltig ins digitale Zeitalter mitnehmen kann. Einzige Möglichkeit ist mittels Scan. Dies klingt jedoch bedeutend einfacher als das in Wirklichkeit ist. Spielerei #01 – Die zu spannenden Seiten müssen „gerade“ auf der Oberfläche aufliegen. Dies ist bei alten Büchern wo die Bindung schon etwas aus dem Leim geht nicht immer problemlos. Spielerei #02 Die gescannten Seiten müssen manuell beschnitten werden damit schwarze Ränder wegfallen. Spielerei #03 Das eigentlich wichtigste ist, die gescannten Seiten mit Datum und einem Namen zu benennen. Ansonsten

ist eine spätere gezielte Suche nach bestimmten Dateien unmöglich. Begonnen habe ich damit vor 8 bis 10 Jahren. Geendet hat es Mitte Oktober 2015. Dabei wurden über die letzten Jahre nicht nur Scans sondern vor allem auch Photographien mitarchiviert. Bei digitalen Fotos ist das noch leichter als bei Papierfotographien. Spielerei #04 Vom Speichermedium ist regelmäßig eine Sicherheitskopie zu ziehen



Das Ergebnis dieser Arbeit und Akribie: Ein digitales Gedächtnis der Ötscherland. Alle 28 Budenbücher, 4 Gästebücher und das Zirkelbuch für die Wiener Ötscherländer-Treffen sind in den wesentlichen Umfängen gescannt und beschriftet. Photos soweit vorhanden und zur Verfügung gestellt

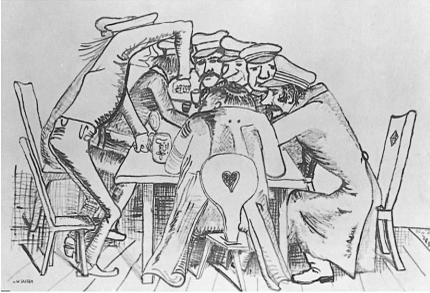
wurden digitalisiert und nach Veranstaltungsdatum sortiert.

Was ich mir wünschen würde. Archivierung ist kein Selbstzweck. Bei Interesse können die vorhandenen Dateien gerne weitergegeben werden. Im Gegenzug wünsche ich mir, dass wir ggf. auch noch weitere Schätze vergangener Zeiten heben können. Dazu bitte ich jeden Bundes- und Kartellbruder zu schauen, ob er in seinen Fotokisten Bilder oder Negative von Veranstaltungen der K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs hat (Bilder von Couleurhochzeiten, Couleurausflügen, Pennälertagen, Budenumbauten, Veranstaltungen, etc.).

DER TUNNEL Lange Zeit gab es das Gerücht, dass im Kneipsaal hinter der Wand wo das Scheibbs-Gemälde angebracht war ein Hohlraum sei. Dies eröffnete die Überlegung, den Kneipsaal nach Möglichkeit unterhalb des Benefizium weiter zu verlängern. Die Bbr.Bbr. Daniel Muhm und Tobias Fidesser wollten dieser Mär auf den Grund gehen. Kurzerhand wurde ein faustgroßes Loch mit Hammer und Meißel in die Wand geschlagen. Die Enttäuschung war groß: Unmittelbar hinter der gemauerten Wand eröffnete sich eine Tuffsteinmauer nach allen Richtungen.

DIE BAR Um im Kneipsaal nicht immer die Getränke von oben herunterschleppen zu müssen, wurde von zwei Bundesbrüdern eine formschöne Bar in Eigenregie errichtet.

Präsidium und Kontrarium leerten an der Bar eine Flasche Bier ex. Bei der Eröffnung wurde anlässlich der offiziellen Einweihung die Bundeshymne angestimmt. Der damalige Philistersenior war stinksauer.



KRAMBAMBULI Der langjährige Mag. Krambambuli der Ötscherland Scheibbs Bbr. Werner Teufl v. Diabolus hatte es sich nicht nehmen lassen, den Krambambuli eines Tages auf zwei Töpfe zu teilen und dem Getränk mit unterschiedlichen Lebensmittelfarben eine ganz persönliche Note zu geben. Resultat: Der winterliche Heimweg von einigen Kneipbesuchern war anhand blauer und gelber Flecken im Schnee recht eindeutig nachzuvollziehen.

STIFTUNGSFEST Bei einem Stiftungsfest der Ötscherland in den Räumlichkeiten der BH Scheibbs verschwand der Senior nach dem Absolutieren nach dem letzten Allgemeinen mit einem „Kehrt Marsch“ durch die hinter dem Präsid befindliche Tür. Vergessen hatte er jedoch, dass alle anderen Chargierten noch auf ihren Plätzen im Saal waren.

KLOSTERSCHWESTER & Abt Sind von Bbr. Werner Teufl v. Diabolus erfundene Getränke. Während letzterer eine eher pickige Angelegenheit war - warm, mit Honig und Schnaps, war die „Klosterschwester“ äusserst raffiniert: In Gläser wurden zwei Finger hoch Zucker und Rum (Kirschrum) gefüllt. Der restliche Platz wurde mit sehr stark eingekochtem schwarzem Tee aufgefüllt. Darauf kam schließlich oben drüber eine (weiße) Schlagobershaube. Diabolus' Rat: Nach zwei Klosterschwestern brauchst das Aufstehen nicht mehr probieren.

ERKENNTNIS Aussage eines Bundesbruders der beim Budenausbau persönlich sehr stark involviert war bei einem Gespräch 30 Jahre später: „Es ist mir unheimlich schwer gefallen es zuzulassen, wie die Jungen da waren und wollten etwas ändern. Da für mich die Bude fast wie mein Kind war, hat es mich immer zusammengekrampft wenn einer gesagt hat er tut was. Du hast dann immer geglaubt es ist für die nächsten 60 Jahre, es muss für die Ewigkeit halten. Mittlerweile habe ich damit kein Problem mehr, egal was da verändert wird. Manches gefällt mir mehr, manches weniger. Eine Zeitlang musste ich mich echt zusammenreißen, damit man nicht dauert irgendwo meckert und sempert, das die jungen auch eine Chance haben da etwas zu verändern und auch etwas zu arbeiten“

DER MONDMELDEZUG Bei einer Mondmeldung trat die gesamte versammelte Corona – der sogenannte

Mondmeldezug – den Weg vor die Bude an um den Mond „anzubeten“.

POSTVERSAND Nachdem eine Aussendung fertiggestellt und frankiert in den Postkasten eingeworfen war, stellte die Aktivitas fest, dass bei der Einladung das wichtigste vergessen worden war: Das Datum, Uhrzeit und Veranstaltungsort waren zwar korrekt angegeben, ohne Datumsangabe wäre jedoch dieser Veranstaltung kein großer Erfolg beschieden gewesen. Auch der Postbote der den Briefkasten entleerte ließ sich nicht erweichen die Poststücke wieder herauszurücken. Ergo: Ein doppelter Versand hält besser!



DER VORHANG Jeder der zB bei Conventen längere Zeit auf der Bude verbracht hat starrt unwiderruflich zum Fenster hinaus. Der dort befindliche Vorhang ist rot. Er hätte jedoch auch grün sein können. Bei der Entscheidungsfindung entspann sich eine lange Diskussion, ob rot „her gehört“ oder ob nicht grün die schönere Farbe wäre. Kontrahenten des Gesprächs: Bbr. Hans Teufel und Bbr. Franz Handl (Sohn eines Jägers und Försters). Es entspann sich ein

angeblich mordsmäßiger Streit, bei dem auch ein sehr hoher Geldbetrag gewettet wurde. Schließlich hatte Bbr. Schlumpf auf einmal einen Pinsel mit weißer Dispersion in der Hand und fuhr dem Gegenüber Bbr. Teufel mit den Worten „hast recht“ quer über das Gesicht vom Scheitel bis zur Sohle. Quasi eine kostenlose Straßenmarkierung also. Da unsere Deckelfarbe rotweinrot ist, war die Lösung mit dem roten Vorhang sich schöner.

WOHIN DER AUFSCHNITT DER FAMILIE HANDL VERSCHWAND

Eines Tages in den frühen 1970ern kam Bbr. Franz Handl vor dem Nachhauseweg noch einen Sprung auf der Bude vorbei. Dabei hatte er ein Kilo Wurstaufschnitt für die Familie Handl. Es begann damit, dass er selber nur ein Blatt kosten wollte. Aus dem einen Blatt wurde ein zweites Blatt Aufschnitt. Dann wollten auch die anderen anwesenden Bundesbrüder kosten. Zum Gusto kam der Appetit. Die Aktivitas labte sich auf Kosten der Familie Handl, die an diesem Abend ohne Wurstaufschnitt auskommen musste.

DIE ARTILLERIE Vor der Renovierung des Bummlerstüberls war der Boden dort drinnen eine Mischung aus Lehm und lockerem sandigen Boden. Wenn das Stichwort „Artillerie“ fiel, wurden Dosen, Teller und Flaschen dort hineingeschmissen. Die Grabungsarbeiten zum Eingießen des Estrichs gestalten sich schwierig, weil die Reste zum Teil Schimmel angesetzt

hatten und jeder Beteiligte wusste, was dort hineingeworfen worden war.



BIERFLASCHENSAMMLUNG Der Großvater der heutigen Bierflaschensammlung ist das „Afrika Star Bier“. Dieses Bierfläschen wurde von Bbr. Dr. Alfred Födinger aus Marokko von einer Interrail-Fahrt mitgebracht. Damit wurde auch der Grundstein für das „Bierflaschenmuseum“ gelegt. Später wurden auch dann von verschiedenen Bundesbrüdern die dazugehörigen Regale aus Holz bzw. vorwiegend aus Metall zusammengeschweißt. Hier gilt es einen herzlichen Dank an die Bbr.Bbr. Manfred Butter, Andreas Handl sowie vor allem an Bbr. Daniel Muhm inkl. seiner Montageteams zu richten. Vor allem die Befestigung der Bierregale an der Stirnseite des Mauerbogens war kein Zuckerschlecken. Aus Sicherheitsgründen mussten sogar die Regale ganz oben 2014 noch einmal neu befestigt werden.

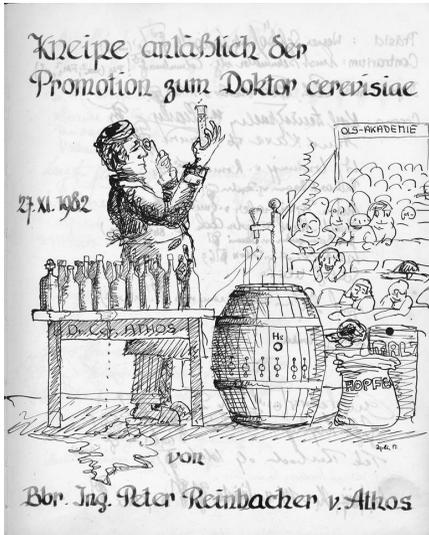
ÖTSCHERLAND-WAPPEN Das geschnitzte Holzwappen auf der Bude

wurde vom Vater von Bbr. Heinz Dötzl geschnitzt.

STADTBRUNNEN Lange Jahre war es üblich, dass nach einem Polterabend der Kandidat im Rahmen der Feier eine Runde im Scheibser Stadtbrunnen zu schwimmen hatte.

PENNÄLERTAG 01 Der Start einer Pennälertagsreise ist traditionell nach dem Neustifter Feuerwehrfest zu Pfingsten. Abgefahren wurde in der Regel am Vormittag des nächsten Tages. Über lange Jahre hat die OLS einen Kleinbus für die Pennälertagsfahrten genutzt bzw. war Bbr. Blondl mit seinem VW Camper dabei. Fahrer waren zumeist die Bbr.Bbr. Gepetto und Herkules. Ein Pennälertag, den keiner der Beteiligten je vergessen wird, war 1999 in Innsbruck. Bereits die Anreise war sehr kurzweilig: Die Anfahrt wurde durch das permanente Spielen des Songs „Popcorn“ von Hot Butter zu einer Geduldssprobe für alle Businsassen. Ein Verkehrsstau zwischen Kleinem deutschem Eck und Innsbruck bescherte unserer Verbindung angeblich sogar eine Meldung im Ö3-Verkehrsfunk. Um die Wartezeit im Stau abzukürzen liefen zwei Bundesbrüder voller Begeisterung – die Ötscherland-Reisefahne aus Stoff in der Hand – am Pannenstreifen auf und ab. Am MKV-Aktivtag erhielt unser Aktivenvertreter einen Hinweis, dass er nicht ganz couleurfähig gekleidet war. Krönender Abschluss war die Messe, wo wir aufgrund einer zeitlichen Mißverständnis zu spät kamen und

deshalb gemeinsam mit der K.Ö.St.V. Babenberg Wr. Neustadt eine neue Reihe des NÖMKV-Chargiertenkorps eröffneten. Der damalige Landessenior Kbr. Horst Pichler (CAP) war uns deshalb aber nicht lange gram.



PENNÄLERTAG 02 Zumeist war es üblich, dass die Ötscherland auf Pennälertag kein festes Quartier bezog sondern campierte. Manchmal gesitteter, manchmal wilder. Die Alten Herren hatten ab und zu sogar einen Campingwagen (1988 Feldkirch), oder zumindest ein festeres Quartier (1996 Klagenfurt). Ganz im Freien genächtigt wurde 1997 in Feldkirch. Später wurde häufig der Einfachheit halber im gemieteten Bus geschlafen (2003 Admont / Liezen oder 2006 Wolfsberg). Zur Körperpflege wurden dann Schwimmteiche oder Freibäder benutzt.

PENNÄLERTAG 03 SCHLÄGEREI Der Pennälertag 2002 führte uns nach Linz. Der Ausklang am Samstag führte uns auf die Bude der K.Ö.St.V. Siegfriedia Linz. Ein schöner Tag, ein schöner Ausklang. Weniger schön war dann der Heimweg, da wir unmittelbar bei einem Kommunistenhaus vorbeikamen, die diskussions- und streitsüchtig waren. Es kam zu einem kurzen Handgemenge, wo alle Deckel gerettet werden konnten und ein Bundesbruder die Kenntnisse seiner englischen Schimpfwörter zum Besten gab.

AMICITA Nach einem NKW-Stiftungsfest haben der damalige noch Nicht-Ötscherländer Kbr. Dr. Gerhard Polnitzky und seine Frau Farbenschwester Elisabeth vom VfM meinen Bruder Ulrich Fidesser und mich mit spätnachts nach dem Kommers von Waidhofen & Ybbs nach Scheibbs genommen. Sie haben uns nicht gekannt, wir jungen Aktiven haben sie nicht gekannt. Wir waren sehr verwundert und dankbar. Schlussendlich wurde noch darauf bestanden uns bis nach Haus vor unsere Haustüre in Neustift zu bringen.

MÄDCHENVERBINDUNG Die in den 1990ern dann doch nicht gegründete Mädchenverbindung ist in einigen Fragmenten in unseren Budenbüchern nachvollziehbar. Name der Korporation wäre „Arlappe“ gewesen. Auch den Zirkel als auch die Couleurnamen von zwei potentiellen Farbenschwestern konnte ich noch finden: Zeppelyn und

Robin.

SPRÜCHE Auch wenn viele Einträge in den Budenbüchern nicht zitierfähig sind; einige verdienen es aufgrund ihres Humors und ihrer Einzigartigkeit hervorgekehrt zu werden:

„Trennwatt repariert, berühren desselben sehr gefährlich!“
Bundesbrüder greifen in die Stromversorgung der Bude ein.

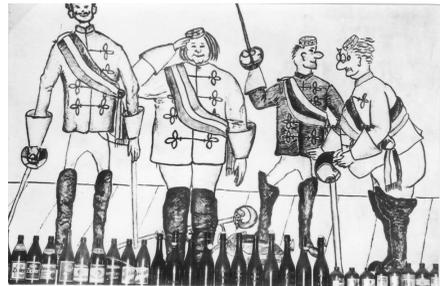
„Hans, eine neue Bar (nasal auszusprechen)“. Nach dem Glasbeutezug im geschlossenen GH Frech waren so viele Gläser auf der Bude, dass die vom Bbr. Hans Teufel v. Rasputin (aufgenommen als Zwirn) organisierte Bar den Gläserreichtum nicht mehr fassen konnte.

„Ab heute reiße ich jede Seite mit ordinärem Inhalt heraus!“ Einem Bundesbruder platzt der Kragen, nachdem die Inhalte und Zeichnungen mit sehr bodenständigen Witzen überhand nehmen.

„Wenn der Pfarrer öfter auf Urlaub ist, brauch ich eine neue Leber“. Der festgehaltene Spruch eines Arztes, nachdem der Priester wieder einmal zu Besuch in Scheibbs war.

TRAURIGE EREIGNISSE haben mit etwas zeitlichem Abstand auch einen komischen Hintergrund. Bbr. Dechant KR Rudolf Harbich v. Wittekind verstarb im Jahr 1981. Das Datum war der 3. März; ein Faschingsdienstag.

Während einer Faschingsveranstaltung der Pfarre erlitt er einen Infarkt, dem er letztlich erlegen ist.



DIE WEISSEN MÄUSE DES DIABOLUSSÄUFERS Dazu gibt es nebenstehendes Bild aus den 1970ern. 30 Jahre später konnte ich die weissen Mäuse zwar nicht sehen aber nächstens höchpersönlich hören. Das kam so: Bbr. Mag. Werner Teufl verstarb im August 2000. Nach der dazugehörigen Trauerkneipe habe ich auf der Bude übernachtet; und zwar im Bierflaschenmuseum bei geschlossener Tür. Irgendwann in der Früh wurde ich munter und hörte kleine tapsende Geräusche, die sich der Türe zum Bierflaschenmuseum in der Bude näherten. Ein lauter Schrei von mir. Darauf war es wieder ruhig. Wenig später wieder kleine tapsende Geräusche die von einer Maus oder Ratte zu stammen schienen. Da war es mir dann zu viel. Budenschlüssel und Jacke in der Hand stürmte ich mit einem lauten Schrei aus der Bude auf die Dietmayr-Gasse. Bei späterer Nachschau habe konnte ich allerdings keinen Tierkot in den Budenräumlichkeiten finden.

FERIALIS Eine ganz besonders legendäre Ferialis führte uns auf Anregung von Bbr. Reinhard Weninger zu einer Bootsfahrt auf die Moldau in der Nähe von Krumau. Das anschließende Abendessen nach der Bootstour war legendär: Im Wirtshaus bei einem Bahnhof war es Brauch, dass ein leeres Bierglas sofort durch ein volles ersetzt wurde. Dass der Wirt erst dann aufhört Bier zu bringen wenn man „abwinkt“ und das Bierglas umdreht (?) wurde uns erst zu spät mitgeteilt.

RADFAHR-DUELL Das insgeheimere Motto der Ötscherland Scheibbs "Einfach und mit Stil" wurde schon sehr früh beherzigt. 1975 wurden nicht einfach Bierduelle ausgetragen, sondern auf eine verfeinerte Methode zurückgegriffen: Radfahrduelle am Rathausplatz mit Zylinder, schwarzem Anzug, weißen Handschuhen nebst Stecktuch. Das Ganze nicht auf banalen Waffenrädern sondern auf Hochrädern. Dabei hatten pro Runde jeweils 2 x 2 cl Wodka getrunken zu werden sowie der Zylinder vor dem Kontrahenten gezogen zu werden. Gemäß der jahrhundertealten Tradition eines Duells hatte ein Bierduell auf Hochrädern im Morgengrauen ausgetragen zu werden. Lösungswort für die Herausforderung zu einem solchen Duell war "foama".

RELIGION MKV-Verbindungen sind traditionell römisch-katholisch orientiert. In den 1970ern jedoch hatte die Ötscherland Scheibbs kurzfristig einen evangelischen Bundesbruder

(Walter Streicher aus Melk).



COULEURNAMEN Hans Teufl war einer von drei Söhnen aus einer Fleischer- und Wirtshausfamilie. Bei seiner Aufnahme in die K.Ö.St.V. Ötscherland Scheibbs war er ein Bursche mit einem Gewicht von rund 130 kg. Genau deshalb wählte er den Couleurnamen Zwirn, sein Leibfuchs Reinhard Weninger wählte als Pendant zu seinem Leibburschen den Namen Strick. Nach einer Umspitzung wählte Bbr. Hans Teufl den Namen Rasputin.

LIEDER Wie allgemein bekannt singt die Ötscherland gerne. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch einige Lieder selbst verfasst bzw. getextet wurden. Die meisten Ötscherländer kennen das 1986 von Bbr. Schlumpf verfasste Bundeslied. 1998 wurde von

Bbr. Ulrich Fidesser der Elefantencoment verfasst, hier spielen Elefantenrüssel, die damit von sich zu gebenden Geräusche („lautes Bwww!“) und ihre ungeheure Trinkfreudigkeit eine grosse Rolle. Im gleichen Jahr wurde das Lied „Heute ist Septemberfest von den Bbr.Bbr. Ulrich und Tobias Fidesser getextet. Sogar ein BORG-Lehrer kommt darin vor: „Professor Benjamin lässt morg’n das Schülerquälen sein, denn heut kommt er sicher nicht nüchter’n heim!“.



Anlässlich der Brüsselfahrt 2001 wurde in Anlehnung an „Stieflein muss sterben“ ein Quodlibet mit gleicher Melodie aber anderer Textur von Bbr. Ulrich Fidesser gereimt. Von 2005 bis 2008 wurde von Bbr. Fridhart Fidesser anlässlich der Expedition Ötscherland (EXPÖ) bzw. der Ferialveranstaltung jeweils ein Lied mit neuem Text versehen: 2005 EXPÖ Ötschertropfsteinhöhle neuer Text zu „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“. Anlässlich der Hammerherrenkneipe 2006 in Gaming bzw. der Ferialis 2007 im Einödhammer in Ybbsitz wurde „Mir san ja die

lustigen Hammaschmiedsgsölln“ mit neuem Text versehen. Bei der Kneipe beim Leitnbauer wurde im Rahmen der EXPÖ 2008 „Hoch am Ötscher drobn“ mit einem alternativen Text versehen.

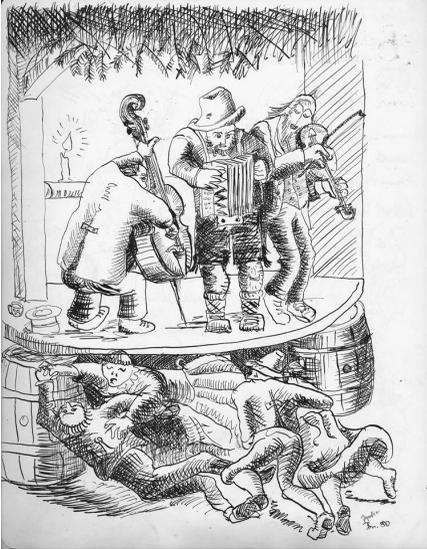
SANGESFREUDE Mehrere Jahre war es üblich, nach einer Veranstaltung im Kneipsaal noch gemeinsam Lieder zu singen. Zum Intonieren wurde zumeist Bbr. Dominik König benötigt (er kannte die Texte der meisten Lieder). Ganz hoch im Kurs standen „Hoch vom Ötscher drobn“, „Now when the saints“ und die ganz besonderen Lieblinge von damals das „Oberndorfer-Lied“ und „Die Pump’n“ (Das Pumpenlied ist im Internet unter dem Suchbegriff „Kobersdorfer Burschenschaft Liederheft“ auf S. 11 auffindbar.).

Bei uns in aller Fruah, da geht’s schon lustig zua, weil’s drüm im Nochboarshaus, da ramans Scheißhaus aus. Die Fassln ans – zwa – drei, stengan schon in da Reih, und mittendrin, die Pumpmaschin.

Das Fräulein Rosmarie, so schön woa sie noch nie, weil sie schon 14 Tog, schon nimma g’schissn hot. Auf einmal mochts an riesen Kroch, die Scheiße die fliegt übers Doch, und alles hin, zur Pumpmaschin.

Im Rahmen des Umbaus und Modernisierung des 73er-Hauses am Rathausplatz sollte auch für die Ötscherländer das Zeitalter der Wärme anbrechen. Der Anschluß des 73er-Hauses erfolgte vom Rathaus, im

gleichen Atemzug wurden von den Aktiven die Heizungsrohre im Keller gelegt. Zentrale Bedienstelle für die Heizung des gesamten Domizils befindet sich rechts gegenüber dem Haupteingang zu den heutigen Wohnungen im 73er-Haus.



Wie auch heute noch zu erahnen ist, dienten die Verbindungsräumlichkeiten im 2. Weltkrieg dem Schutz der Scheibser Bevölkerung – ein bombensicherer Luftschutzkeller bzw. Rückzugsbunker: Ersichtlich an den Verstrebungen an der Decke, den versetzten Eingängen beim Kellerzugang wodurch der direkte Beschuß verhindern werden hätte sollen, der massiven weil meterdicken Stahlbetonwand im Vorraum sowie dem ursprünglich noch erhaltene Fluchtweg. Ja, im Dritten Reich wurde

zweifelsohne viel bewegt ... vor allem die vielen Tonnen Stahl, welche die Kellerwände verstärken. Weitere Verteidigungspläne der Machthabe im Dritten Reich war die Schaffung eines Rückzugsraumes vom Erlaufthal Richtung Ennstal. Doch so weit ist es dann Gott sei Dank doch nicht gekommen.

Der Fluchtweg nach oben befand sich dort, wo heute das Vollwappen aus Email den Kneipsaal ziert. Als Schutz gegen direkten Beschuß sollte beim Ausgang am Rathausplatz ein Betonbau – der sich rechts vom Eingang zum 73er-Haus unterhalb des früheren Balkon befunden hat – dienen, der später geschliffen worden ist. Überreste oder Hinweise auf die „Betonpoller“ sind heute nicht mehr aufzufinden. Bei einer erneuten Freilegung dieses Fluchtwegs mittels Stemmeisen wäre es jedoch möglich, diesen alternativen Ausgang wieder freizulegen.

Wertvolle Dienste leistete der Fluchtweg bei der Aufbereitung des Kellerbodens. Ursprünglich waren alle Böden aus gestampftem Lehm. Im Kneipsaal wurde es daher notwendig, den Boden um ca. einen Meter anzuheben. Zum diesem Zweck wurde ein Polokalrohr durch den Fluchtweg gesteckt und der Rollschotter (Firma Lasselsberger) kurzerhand auf diesem Weg in den Keller befördert. Erst nach dieser Aktion wurde der Weg Richtung Rathausplatz endgültig verschlossen.

Als nicht ganz so einfach sollte sich das

Eingießen des Estrichs herausstellen. Der Fahrer des Mischwagens der den Fertigbeton antransportierte, wollte nur bis zum Eingang des Lokals Haders reversieren, da der weitere Weg als nicht bewältigbar eingeschätzt wurde. Auf die Muskelkraft und Ausdauer der Aktiven vertrauend war der Fahrer der irrigen Ansicht unterlegen, daß der Abtransport der unzähligen Kubikmeter Beton von dort mit Scheibtruhen erfolgen sollte. Da hatte er sich getäuscht und nicht mit der Argumentation vom damals schon ausgefuchsten Bbr. Smoky gerechnet: „Ich verstehe das nicht, ihr Kollege ist aber vorher bis zum Budeneingang herauf gefahren!“. Selbstredend, daß weder ein Baustofftransporter an der Baustelle gewesen war noch hätte ein Fahrer sich dazu breit schlagen lassen das fast halsbrecherische Wagnis – zum Gaudium und zur Arbeitserleichterung der Aktiven – auf sich zu nehmen die Abt Berthold Dietmayr-Gasse rückwärts hoch zu reversieren.

Unter dem Motto „Was mein Kollege kann, das kann ich erst recht und noch viel besser!“ ging es los – manchmal bewirkt der Wettbewerb doch noch wahre Wunder. Nach vor, zurück, einschlagen ... Kurze Zeit später stand nach einigem hin und her und der Mischer dann vor dem Budeneingang, von wo der Fertigbeton mit vergleichsweise unbedeutendem Aufwand in den Keller hinunter geradelt werden konnte. Einziges Opfer: die Regenrinne die beim Manövrieren am Mischer hängen

geblieben war und gleichfalls zum Budeneingang transportiert wurde.



Als der Kellerboden beinahe fertig ausgegossen war schien es so zu sein, als ob die angelieferte Betonmenge um das berühmte „Alzer!“ zu gering bemessen worden wäre: grob gesagt, ein Kubikmeter Beton fehlte um das Werk zu vollenden. Bei den insgesamt 80 Tonnen Baumaterialien die im Rahmen aller Umbaumaßnahmen verbetoniert, vermalt und verlegt worden sind eine geradezu lächerliche Menge, in dieser Situation jedoch fatal. Der Fahrer des Mischwagens machte bereits Anstalten seine Gerätschaften einzusammeln um den Rückzug anzutreten: „Ich muß jetzt fahren, weil ich noch wohin muß“, die Aktiven jedoch wollten unter keinen Umständen mit dem unfertigen – weil mit einem Loch versehenen Boden – zurückgelassen werden. Weil ja bekanntlich nicht sein kann was nicht sein darf, wurde von Bbr. Smoky der schlaue Vorschlag gemacht, die Mischtrommel noch einige Male zu drehen um zu überprüfen, ob sich nicht doch noch Betonreste auf den Trommelwänden befinden würden.

Gesagt getan, widerwillig aber doch wurde die Maschine vom Fahrer noch einmal angeworfen. Und siehe da: der Beton floß und wollte gar nicht mehr aufhören zu fließen; nahezu gleich wie in dem Märchen vom süßen Brei, in welchem ein Topf auf Befehl süßen Brei kochte soviel man nur essen wollte. Dem vermeintlich leeren Mischer konnten insgesamt noch etwa 1,5 Kubikmeter Beton abgerungen werden. Noch kurz zur Erklärung: Damals war es Usance, daß die Fahrer die unentgeltlich erhaltenen Restmengen im Mischer entweder für eigene Zwecke verwendeten oder unter der Hand weiterverkauften (heute natürlich längst undenkbar). Ob der Fahrer noch ein weiteres Mal gekommen wäre sei – nachdem er zwei Mal wider Willen zu Höchstleistungen angespornt worden war – dahingestellt.

Um unser Glück und auch den Boden im Kneipsaal vollkommen zu machen fehlte abschließend noch ein ansprechender und auch widerstandsfähiger Bodenbelag. Zu dieser Zeit begab es sich, daß ein neuer Kartellbruder in Scheibbs seßhaft geworden war um die Geschäfte seines Onkels weiterzuführen: Bbr. Steindy/BBN (Ehrenbandverleihung der OLS). Bei einer Inspektion seines Dachbodens in der Hauptstraße (gegenüber dem Hotel Kupfer) fand er eine große Zahl von Ziegeln vor. In Ermangelung weiterer Verwertungsmöglichkeiten machte er das verlockende Angebot, die Ziegel der Verbindung zu spenden.

Möglicherweise hatte er zu jener Zeit einfach Bedenken, daß – durch die damaligen Umbaumaßnahmen auf der Bude – die Statik des Hauses in Mitleidenschaft gezogen worden war und zur weiteren Abstützung zusätzlicher Pfeiler bedurfte.



Bei der ersten Besichtigung wurde festgestellt, daß mit den Ziegeln ein sehenswerter Boden gestaltet werden konnte. Der Weg des neuen Bodens von Bbr. Steindys Dachboden herunter bis ins endgültige Zementbett hinein war allerdings noch ein weiter und beschwerlicher. Stück für Stück mußten die Ziegel vom Dachboden geschleppt und dann zur Bude transportiert werden. Zur Reinigung wurde – auch um die Aktiven und deren Handgelenke zu entlasten – ein Hochdruckreiniger und keine Bürste eingesetzt.

Da keiner der Ötscherländer gelernter Bodenleger war wurde von der Firma Ehrlich der Leger Peter Rösner angeworben: für eine Naturalabgabe von 5 Flaschen Bier arbeitete er 2 Stunden lang (entsprechende Bezahlung hat er natürlich auch erhalten).

Nachdem ein Drittel des Bodens verlegt worden war warf er jedoch entnervt das Handtuch – andere Quellen behaupten er wurde zum Teufel gejagt. Nicht ganz freiwillig waren die Aktiven nun dazu genötigt, den Boden in Eigenregie zu vollenden. So schallten bald darauf Bbr. Zepelins Anweisungen durch die Bude: „Toni, links 3,7 cm und rechts 3,9“. Geschwinden Fußes hatte Bbr. Smoky dann vor die in nächtliches schwarz getauchte Bude zu eilen, um die so erhaltenen Instruktionen – zur Freude und zum Amüsemment der feinen Ohren der Anrainer mit angenehmen Klängen aus dem Schneideinstrument – auf die bereit liegenden Ziegel zu übertragen. Auf diese Art und Weise passend gemacht, konnten die Ziegel dann ins Betonbett gepackt werden. Den krönenden Abschluß bildete dann das Verfugen, welches mit Zementmilch und beißenden Rückenschmerzen der Aktiven durchgeführt wurde. Wahrlich, kein leichtes Unterfangen!

Der Verbindung wurde sogar das „unwiderstehliche“ Angebot gemacht, Steindys Ziegel gegen Gratis-Fliesen abzutauschen, die Ziegel wären dann angeblich in den Salzburger Raum weiterveräußert worden. Da die Idee eines Ziegelbodens mittlerweile aber schon eine große Anhängerschaft

gewonnen hatte, konnte dieses Angebot mit gutem Gewissen ausgeschlagen werden. Eine gute Entscheidung, die Ziegel passen gut ins gesamte Erscheinungsbild, sind äußerst unempfindlich und pflegeleicht und bereiten den Ötscherländern noch heute Freude.



Als wilde Sache stellte sich das Unterfangen des Stemmens der Leitungen im Kneipkeller heraus. Dabei schienen zwei Welten aneinander zu prallen: Hier die Lichtleitungen die üblicherweise unter Putz gelegt werden, dort die Stahlbetonträger. Bei den Stemmarbeiten in zwei bis zwei ein halb Meter Höhe stieß man immer wieder auf acht bis zehn Millimeter starke Eisenstangen die – neben dem Mauerwerk – gleichfalls überwunden werden wollten. Des Ärgers und der Qual nicht genug traten die Eisenstangen immer in Paketen zu zweit oder dritt auf (liebevoll auch „Eherner Bündelpfeiler des Dritten Reichs“ genannt), wobei die Leitungen dann geradewegs mittendurch verlegt werden mußten. Mit einem Wort eine „Mordsdrum“ Spielerei – hätte es

damals bereits das Computerspiel Tetris gegeben, hätten die Aktiven vorab bereits Erfahrung mit dem Ineinanderschachteln von Bauteilen sammeln können ...

Die Untersuchung die Elektroleitungen hinter den Pfeiler zu führen war indes auch nicht erfolgreich – es war zwar möglich Löcher in die Pfeiler zu treiben, die verwendeten Baumaterialien wußten jedoch ein tieferes Eindringen zu verhindern.

Der Abriß der massive Stahlbetonwand im Vorraum wurde zwar kurzfristig in Erwägung gezogen, ohne Kompressor und nur mit Hammer und Meisel bewaffnet schien dieses Unterfangen allerdings zu einem nicht zu bewältigenden Unterfangen auszuarten. Da mit zunehmendem Alter die Weisheit ja zunimmt, wurde von Bbr. Zepelin allerdings im November 2004 bekräftigt, daß „Man diese Arbeit schon damals hätte machen sollen. Heute sind wir ja g’scheiter“.



Der Ötscherländer dankt seinen Spendern:

Butter Manfred, Braun Harald, Deuretzbacher Karl, Fischer Bernhard, Handl Franz, Kasa Thomas, Langmann Margarete, Laueremann Hansjörg, Leitner Alexander, Loschnigg Martin, Mittendorfer Walter, Reinbacher Peter, Riegelnegg Hansjörg, Rosenfellner Franz, Schweidler Ernst, Stremnitzer Michael, Weißnar Thomas, Weninger Reinhard

KöStV Ötscherland Scheibbs AT44 3293 9000 0050 5883

KöStV Ötscherland im MKV, Abt B.Dietmayrg.3, 3270 Scheibbs, ZVR:064601456
Schriftleiter+FdIv: Franz Handl Vervielfältigung: Marktgemeinde Lunz/See
www.ols-scheibbs.com fghandl-ols@yahoo.de  Ötscherland

